



Ausgabe März 2025

SVP konkret

Mitteilungsblatt der SVP des Kantons Luzern | www.svp-lu.ch

ZENTRALSCHWEIZ WEHRT SICH: STOPP DER ASYL-ZUWEISUNGEN JETZT!

Die SVP-Kantonalparteien der Zentralschweiz zeigen Bundesrat Beat Jans die rote Karte: Mit einer gemeinsam eingereichten Standesinitiative fordern die Kantone Luzern, Zug, Schwyz, Uri, Obwalden und Nidwalden einen sofortigen Stopp der Asyl-Zuweisungen. Die Situation sei unhaltbar, die Kosten explodierten, die Sicherheit leide – der Bund müsse endlich handeln. Die Asylzahlen sind in den letzten Jahren drastisch gestiegen, was das System an den Rand des Zusammenbruchs bringt. Kantone und Gemeinden werden mit den Folgen einer völlig verfehlten Asylpolitik alleingelassen. Die Zentralschweizer SVP fordert deshalb klare und unverzügliche Massnahmen: Die Schweiz muss die Masseneinwanderung endlich konsequent begrenzen. Die von Volk und Ständen angenommene Masseneinwanderungs-Initiative wurde bis heute nicht umgesetzt – ein unhaltbarer Zustand. Solange der Bund das Asylchaos nicht in den Griff bekommt, dürfen die Kantone keine weiteren Asylsuchenden aufnehmen. Besonders Personen mit negativem Asylentscheid oder Nicht-eintretensentscheid müssen konsequent rückgeführt werden. Der Bund muss endlich die vollständigen Kosten des Asylwesens offenlegen. Dazu gehören nicht



Die SVP-Präsidenten (v.l.): Thomas Werner, Zug / Martin Wicki, Luzern / Claudia Brunner, Uri / Roman Bürgi, Schwyz / Monika Rüeegg, Obwalden / Roland Blättler, Nidwalden

nur Unterbringung und Betreuung, sondern auch Gesundheits- und Sozialkosten – bezahlt von der arbeitenden Bevölkerung. Wer kein Aufenthaltsrecht hat, muss die Schweiz rasch verlassen. Die Verfahren sind zu langsam, die Rückführungen zu zögerlich. Der Bund darf die Kantone nicht länger mit den Folgen seiner Untätigkeit belasten. Die SVP-Kantonalparteien betonen, dass sie zur Lösung der Migrationsprobleme beitragen wollen – aber nicht

auf Kosten der Sicherheit, der Sozialwerke und der Steuerzahler. Die Realität zeigt, dass unkontrollierte Zuwanderung zu sozialer Destabilisierung führt. Der Bund muss jetzt handeln, bevor die Belastungsgrenze endgültig überschritten ist. Die SVP steht geschlossen hinter dieser Initiative und erhöht mit dem koordinierten Vorgehen den Druck auf die gescheiterte Asylpolitik des Bundes. Das Volk verlangt Lösungen – keine leeren Versprechen! ●

WIE SICHER SIND DIE SCHWEIZ UND LUZERN?

INTERVIEW MIT PAUL WINIKER



AUS DEM KANTONS RAT GEWÄHLT IST ...



KANTONALE GESETZESINITIATIVE STOPP LISTENFLUT



WIE SICHER IST DIE SCHWEIZ UND WIE SICHER IST LUZERN? INTERVIEW MIT PAUL WINIKER ÜBER KRIMINALITÄT, POLIZEI UND SICHERHEITSSTRATEGIEN



Paul Winiker, ehemaliger Sicherheitsdirektor des Kantons Luzern, war über Jahre hinweg für die öffentliche Sicherheit einer zentralen und wirtschaftlich bedeutenden Region verantwortlich. Im Interview teilt er seine Einschätzungen zur aktuellen Lage, den Herausforderungen während seiner Amtszeit und den Schritten, die er für eine sichere Zukunft als notwendig erachtet.

Paul Winiker spricht über die Ausstattung der Polizei, den Anstieg von Gewaltverbrechen, die Rolle der Migration und die Bedeutung der Asylpolitik. Er äussert sich zu brisanten Themen wie Grenzkontrollen, dem Schengen-Abkommen und der wachsenden Bedrohung durch Cyberkriminalität. Auch die Frage, wie die Bevölkerung ihr Sicherheitsgefühl zurückgewinnen kann, steht im Fokus.

Mit einem persönlichen Rückblick auf prägende Momente seiner Amtszeit gibt dieses Interview spannende Einblicke und klare Ansätze für eine nachhaltige Stärkung der Sicherheit in der Schweiz und in Luzern.

Die Schweiz galt lange als eines der sichersten Länder der Welt. Doch Berichte über steigende Kriminalität, zunehmende Gewaltverbrechen und wachsende Herausforderungen im Bereich Cyberkriminalität werfen Fragen auf: Was hat sich verändert? Wie sicher ist die Schweiz wirklich, und welche Massnahmen sind nötig, um die Bevölkerung zu schützen?

Paul, die Schweiz galt lange als eines der sichersten Länder der Welt. Was ist deine Meinung, wie hat sich das im Laufe der Zeit geändert?

Die Schweiz und unser Kanton sind immer noch verhältnismässig sicher. Die Bevölkerungsbefragung 2023 hat allerdings eine schleichende Verschlechterung im öffentlichen Raum ergeben (Quelle: Iustat). Das muss uns zum Handeln bringen: Die Sicherheit ist einer der Trümpfe unseres Landes. Dazu gehören auch die Rechtssicherheit und die Eigentums-garantie.

Wie hast du die Sicherheitslage in Luzern während deiner Amtszeit als Sicherheitsdirektor wahrgenommen?

Es wird immer schwieriger für die Polizei, genügend Ressourcen an den Brennpunkten einzusetzen. Wenn früher eine Patrouille genügte, müssen heute bei Ereignissen mehrere Patrouillen gleichzeitig eingesetzt werden, um für Recht und Ordnung zu sorgen. Der Respekt vor der Polizei ist bei vielen auf der Strasse nicht mehr vorhanden.

Braucht es mehr Polizei, um die Sicherheit zu garantieren?

Es braucht mehr Patrouillen vor allem an den Wochenenden und es braucht mehr Polizei für Ermittlungen. Diese werden immer komplexer und aufwendiger. Oft müssen x Terrabytes Daten als Beweismittel analysiert werden. Die etappierte Aufstockung der Polizei ist dringlich und muss unbedingt realisiert werden.

Besonders Gewaltverbrechen, auch Vergewaltigungen, nehmen zu. Was muss deiner Meinung nach getan werden, um solchen Entwicklungen entgegenzuwirken?

Die hohe Zuwanderung in unser Land ist sicherheitsrelevant. Viele Zugewanderte bringen ihre Kultur und ihre Gewaltprobleme ins Land. Mangelnde Integration kann zur Zeitbombe werden, wie Beispiele in Deutschland, Frankreich, Belgien und Schweden zeigen.

Sind aus deiner Sicht die Strafen in der Schweiz zu mild, gerade bei schweren Delikten?

Die grösste Herausforderung ist die Ermittlung und die Bestrafung der Täter. Bei kleinsten Formfehlern können Beweise nicht verwendet werden. Es braucht wieder einfachere Prozesse in der Strafprozessordnung. Und am wichtigsten: Kriminelle Ausländer müssen ausgeschafft werden.

Viele verbinden steigende Kriminalität mit Migration. Ist der Ausländer tatsächlich die Hauptgefahr für die Schweiz und für Luzern?

Die Kriminalstatistik und die Belegung der Gefängnisse zeigen deutlich, dass überdurchschnittlich viele Ausländer an Vergehen und Verbrechen beteiligt sind. Aber auch der Mangel an Respekt und Disziplin und vor allem der Drogenmiss-



Für die Polizei wird es immer schwieriger, genügend Ressourcen einzusetzen. Der Respekt vor der Polizei ist bei vielen auf der Strasse nicht mehr vorhanden.



» DIE KRIMINALSTATISTIK UND DIE BELEGUNG DER GEFÄNGNISSE ZEIGEN DEUTLICH, DASS ÜBERDURCHSCHNITTlich VIELE AUSLÄNDER AN VERGEHEN UND VERBRECHEN BETEILIGT SIND.«

Paul Winiker

Paul Winiker, ehemaliger Sicherheitsdirektor des Kantons Luzern

brauch führt auch bei Schweizern vermehrt zu Gewaltbereitschaft und kriminellen Handlungen.

Wie siehst du die aktuelle Asyl- und Migrationspolitik? Ist sie Teil des Problems?

Ein deutscher Politiker hat früher mal gesagt, wenn man Kalkutta in unsere Länder bringt, werden unsere Städte so wie Kalkutta. Es ist vor allem die zu grosse Anzahl Migranten aus Kulturen, die schwierig zu integrieren sind. Viele dieser Zuwanderer wollen sich gar nicht integrieren und bilden dann Subkulturen in den Städten.

Hilft eine Wiedereinführung von Grenzkontrollen tatsächlich, Kriminaltourismus und Terror in der Schweiz zu stoppen oder zu verhindern?

Grenzen und Grenzkontrollen sind grundsätzlich wichtig für die Sicherheit. Allerdings ist für unser Binnenland der friktionslose Verkehr von Gütern und Personen mit unseren Nachbarstaaten wichtig und so bedeutend, dass nur mit Stichkontrollen die Grenzen kontrolliert werden können. Wichtig ist das Signal an illegale Zuwanderer: Wenn wir euch erwischen, schicken wir euch zurück.

Gibt es in Luzern ein Risiko für Terroranschläge? Gab es in deiner Amtszeit Momente, die als heikel galten?

Terroranschläge sind überall auf der Welt möglich. Auch in der Schweiz. Als die Anschläge in Frankreich und anderen Ländern eskalierten, war auch bei uns die Angst gross vor einem grossen Terroranschlag.

Cyberkriminalität nimmt stark zu. Was muss im digitalen Bereich geschehen, um die Bevölkerung besser zu schützen?

Die Nutzer von digitalen Geräten und ihren Kommunikations- und Transaktionsmitteln haben eine grosse Eigenverantwortung. Dies kann gefördert werden durch gute Information und Training (vor allem in den Unternehmen). Bei der Strafverfolgung müssen wir schneller ermitteln können und koordiniert gegen staatsnahe Akteure im Ausland vorgehen können.

Was muss passieren, damit sich die Bevölkerung wieder sicher fühlt – in Luzern, aber auch schweizweit?

Es braucht einen Gesinnungswandel, dass Sicherheit nicht gottgegeben ist, vielmehr

braucht es Vorsorge und Ressourcen, um die vielfältigen Gefahren für die Sicherheit im Griff zu haben.

Was würdest du den Entscheidungsträgern heute mit auf den Weg geben, um die Sicherheit nachhaltig zu verbessern?

Sicherheit braucht Analyse und Anstrengungen. Es muss mehr in die Prävention und schnelle Ermittlung investiert werden.

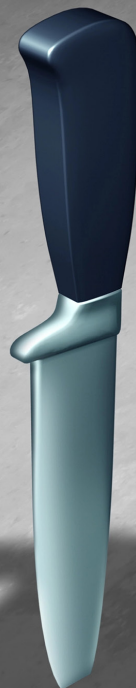
Was hat dich in deiner Zeit als Sicherheitsdirektor am meisten beschäftigt oder überrascht?

Für die Bevölkerung sind die regelmässigen Ausschreitungen bei Fussballspielen ein grosses Ärgernis. Zudem gibt es einen verständlichen Groll, wenn gewalttätige Hooligans nicht bestraft werden können.

Gibt es einen Moment, der dir besonders im Gedächtnis geblieben ist?

Der Polizeieinsatz in Malters, als uns die Rundschau fertig machen wollte. Das war ein Musterbeispiel von Thesenjournalismus der SRG. Ganz übel! ●

„DIE SCHWEIZ DARF NICHT DEN GLEICHEN FEHLER MACHEN WIE DEUTSCHLAND UND AUS FALSCH VERSTANDENER TOLERANZ DAS EIGENE VOLK GEFÄHRDEN.»



«DER TÄTER WAR BEKANNT» WIE VIELE WARNSIGNALE WILL MAN NOCH IGNORIEREN?

Die Liste der grausamen Attacken durch abgelehnte oder geduldete Asylbewerber in Deutschland wird immer länger: Ein Afghane tötet in Aschaffenburg ein Kind, ein Saudi fährt über den Weihnachtsmarkt in Magdeburg, ein Syrer sticht in Solingen auf Stadtfestbesucher ein, ein Afghane ermordet in Mannheim einen Polizisten, ein Palästinenser massakriert

Fahrgäste im Zug, ein Eritreer tötet in Illerkirchberg ein Mädchen, ein Somalier geht in Würzburg mit dem Messer auf Passanten los, ein Islamist richtet in Berlin mit einem Lkw ein Blutbad an – und nun auch die Horrorfahrt in München. Auch in Österreich eskaliert die Lage: In Villach griff ein syrischer Staatsbürger mit IS-Bezug, der eine Aufenthaltsberechtigung

hatte, mehrere Menschen mit einem Messer an.

Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit – im Gegenteil, es ist zu befürchten, dass viele weitere Fälle von Gewalt durch geduldete oder abgelehnte Asylbewerber folgen werden. Wer weiterhin glaubt, dass die Gefahr im eigenen Land nicht existiert, handelt grob fahrlässig. Es ist höchste Zeit, dass die Behörden in der Schweiz handeln. Grenzkontrollen müssen verstärkt, Ausschaffungen konsequent durchgesetzt und abgelehnte Asylbewerber innert Wochenfrist aus dem Land gebracht werden. Wer hier keinen Aufenthaltsstatus hat, darf nicht weiter auf Kosten der Steuerzahler geduldet werden.

Es darf nie wieder vorkommen, dass nach einer Tat in den Zeitungen steht, der Täter sei der Polizei bekannt gewesen. Jetzt braucht es eine schonungslose und konsequente Ausschaffung aller Gefährder und Straftäter – ohne Ausreden, ohne Verzögerung. Die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger muss endlich oberste Priorität haben.

red. ●



AUS DEM KANTONSRAT – JANUARSESSION

SVP MIT NEUEM FRAKTIONSMITGLIED UND FOKUS AUF KOSTENKONTROLLE

Zum Auftakt der Januarsession begrüßte die SVP-Fraktion Hügö Lötscher aus Ballwil als neues Mitglied. Er rückte für den zurückgetretenen Cornel Raess nach. In der Session wurden 40 Vorstösse eingereicht und mehrere Kantonsräte traten zurück. Die Richterwahlen, die alle vier Jahre stattfinden, führten zu diversen Neubesetzungen. Zudem wurde Natascha Ofner-Venez als neue Datenschutzbeauftragte des Kantons Luzern gewählt. Ein zentrales Thema war die Aktienkapitalerhöhung der Luzerner Psychiatrie (LUPS) um 22,8 Mio. Franken. Diese war notwendig, um die finanziellen Lasten der Übernahme des «Sonnengartens» zu tragen. Die SVP unterstützte die Erhöhung, betont jedoch, dass die LUPS trotz guter Wirtschaftsführung vor der Herausforderung steht, ihre finanzielle Stabilität zu sichern, nachdem sie 2023 einen Verlust von 4,5 Mio. Franken verzeichnet hatte. Für Aufmerksamkeit sorgte die Anfrage von Thomas Meier (FDP) zum Aktienkurs der LUKB. Fritz Gerber kommentierte dies treffend mit: «Eine Million Franken Gewinn pro Arbeitstag, was wollt ihr noch mehr?» Die SVP sieht keine Notwendigkeit zur Besorgnis, da der Kanton von stabilen Dividendengewinnen profitiert. Angela Lüthold thematisierte im Namen der SVP-Fraktion die steigenden Kosten

durch überzogene Nachhaltigkeitsvorgaben in der kantonalen Immobilienstrategie. Die SVP fordert strengere Kostenkontrollen, während andere Ratsmitglieder die Mehrkosten primär der Bauteuerung zuschreiben. Kontrovers diskutiert wurde das Postulat von Hella Schnider (Mitte) zur Schaffung einer zusätzlichen Stelle für Herdenschutzberatungen. Die SVP hielt dagegen, dass bereits eine Stelle existiert und eine effizientere Nutzung der bestehenden Ressourcen sinnvoller wäre. Dennoch wurde das Postulat knapp überwiesen. Ein wichtiges Anliegen der SVP war die Motion von Daniel Piazza, die eine gesetzliche Grundlage für eine regelmässige Überprüfung der kantonalen Verwaltung fordert. Die SVP befürwortet diese als Daueraufgabe, um Kosteneinsparungen zu erzielen und die Verwaltung effizienter zu gestalten. Eine Umwandlung in ein Postulat lehnte sie entschieden ab, da dies den gesetzlichen Rahmen verwässern würde. Die Motion wurde erheblich erklärt. Die SVP kritisiert das ungebremsste Stellenwachstum beim Kanton. Trotz Digitalisierung, die die Effizienz steigern sollte, entstehen immer mehr Staatsstellen. Für die SVP bleibt es zentral, einen aufgeblähten Staat zu verhindern und Steuergelder verantwortungsvoll einzusetzen.



Angela Lüthold-Sidler tritt als Fraktionspräsidentin zurück.

Angela Lüthold-Sidler ist als Fraktionspräsidentin der SVP im Luzerner Kantonsrat zurückgetreten. An der Fraktionssitzung vom 22. Januar 2025 in Triengen wurde sie daraufhin im ersten Wahlgang klar als Kantonsratsvizepräsidentin 2025/2026 nominiert. Lüthold-Sidler engagiert sich seit Jahren mit Herzblut in der Politik, war Gemeinderätin, Wahlkreispräsidentin, Kantonalpräsidentin der SVP Luzern. Ihre langjährige Erfahrung und ihr Einsatz für die Bevölkerung machen sie zur idealen Besetzung für dieses Amt. Die SVP-Fraktion ist überzeugt, dass sie den Kanton Luzern würdevoll vertreten wird. Die Nachfolge im Fraktionspräsidium wird zu gegebener Zeit kommuniziert.

Thomas Hodel, Fraktionsvizepräsident ●

MARTIN PFISTER NEUER BUNDESRAT

Am 12. März 2025 wählte die Vereinigte Bundesversammlung Martin Pfister, den Zuger Regierungsrat, zum neuen Bundesrat. Er setzte sich gegen Markus Ritter, Nationalrat der Mitte aus St. Gallen, durch. Ausschlaggebend war wohl die militärische Erfahrung von Pfister, der als Oberster der Armee über das nötige Fachwissen und die Führungskompetenz verfügt, um das Verteidigungsdepartement (VBS) in stürmische Zeiten zu führen. Die Wahl war ein klares Zeichen dafür, dass militärische Expertise nun wieder im Vordergrund steht. Es gilt zu hoffen, dass das kranke VBS, das sich in den letzten Jahren immer wieder in der Notfallstation befand, end-

lich die dringend benötigte Therapie erhält und sich für die unmittelbaren Herausforderungen fit macht. Derzeit ist das VBS eher ein Notfallpatient, der schnellst-



möglich einer umfassenden Behandlung bedarf. Pfister bringt nicht nur militärische Erfahrung, sondern auch jahrelange politische Praxis mit und wird nun als neuer Bundesrat das VBS aufpäppeln müssen. Landwirte können aufatmen, denn sie verlieren mit Markus Ritter zwar ihren Vertreter im Bundesrat, aber nicht ihren wichtigsten Mann in Bern. Ritter wird als Bauernpräsident und Nationalrat weiterhin eine starke Stimme im Parlament für die Landwirtschaft sein. Es bleibt abzuwarten, ob Pfister den kränklichen Riesen VBS wieder auf die Beine stellt und zu einer strahlenden Institution der nationalen Sicherheit macht.

red. ●

FÜR EIN KLARES UND FAIRES WAHLSYSTEM JETZT UNTERSCHREIBEN!

Ein transparentes Wahlsystem ist das Fundament einer funktionierenden Demokratie. Doch immer mehr Listenverbindungen und intransparente Unterschriftenabsprachen erschweren den Überblick und führen zu Verunsicherung in der Bevölkerung. Wählerinnen und Wähler sollen wissen, wem ihre Stimme zugutekommt – ohne komplizierte Rechenspiele und Hinterzimmerabsprachen. Wenn politische Mehrheiten durch taktische Listenverbindungen verzerrt werden, verliert die Demokratie an Glaubwürdigkeit.

Deshalb hat die SVP die kantonale Initiative «**Stopp Listenflut**» lanciert. Ihr Ziel: mehr Transparenz, eine klarere Stimmabgabe und ein Wahlsystem, das für alle verständlich bleibt.

Die Demokratie lebt von Fairness und Nachvollziehbarkeit – doch beides steht auf dem Spiel. Es kann nicht sein, dass Parteien und Gruppen mit künstlichen Zusammenschlüssen das Wahlergebnis manipulieren und so den Wählerwillen verfälschen. Wer wählt, soll sich darauf verlassen können, dass seine Stimme zählt – und nicht in einem undurchsichtigen Netz von Verbindungen verschwindet.



HELFEN SIE MIT, EIN FAIRES UND
TRANSPARENTES WAHLSYSTEM
ZU SICHERN.»

Initiativkomitee

Jetzt ist der richtige Moment, aktiv zu werden! Helfen Sie mit, ein faires und transparentes Wahlsystem zu sichern: **Unterschreiben Sie die Initiative und motivieren Sie Familie, Freunde und Bekannte, dies ebenfalls zu tun.** Jede

Unterschrift ist ein Schritt hin zu einer Demokratie, in der der Wille des Volkes wieder im Mittelpunkt steht. Gemeinsam setzen wir ein Zeichen für Ehrlichkeit, Transparenz und echte Bürgerbeteiligung! red. ●

TERMINE

27.03.2025

Sessionsrückblick, Saal Egli, Horw

29.03.2025

Eidg. Delegiertenversammlung,
Puidoux-Chexbres (bei Lausanne)

10.04.2025

Kant. Delegiertenversammlung,
Landgasthof Kreuz, Rain

IMPRESSUM

Das «SVPkonkret» erscheint monatlich und kann unter www.svp-lu.ch gelesen und heruntergeladen werden. Zudem soll auch den Ortsparteien eine Plattform für ihre politische Arbeit geboten werden. Bei Interesse kontaktieren Sie das Sekretariat der SVP Kanton Luzern: sekretariat@svplu.ch

Konzept:

SVP Kanton Luzern

Redaktion und Layout: Roland Staub

Redaktionsverantwortung: SVP Kanton Luzern, sekretariat@svplu.ch